

Humboldt-Universität...

(Fortsetzung von Seite 1)

Stellung gehörten die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates Dr. Herbert Weiz, Mitglied des ZK der SED und Minister für Wissenschaft und Technik, Hans-Joachim Heusinger, Minister der Justiz, die Mitglieder des ZK der SED Prof. Hans-Joachim Böhme, Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Ernst Höfner, Minister für Finanzen, Margot Honecker, Minister für Volksbildung, Erhard Krack, Oberbürgermeister von Berlin, sowie der Kandidat des ZK der SED Prof. Dr. Ludwig Medklinger, Minister für Gesundheitswesen.

Es nahmen teil die Mitglieder des ZK der SED Prof. Hannes Hörmig, Leiter der Abteilung Wissenschaften des ZK, und Ursula Rogwitz, Leiter der Abteilung Kultur des ZK, weitere Mitglieder und Kandidaten des ZK der SED, Präsidenten von Akademien, Rektoren und Parteisekretäre von Universitäten und Hochschulen der DDR sowie Praxispartner aus Kabinetten, Betrieben und Einrichtungen. Zugewogen waren Repräsentanten von Städten der Wissenschaft aus 29 Ländern, der UNESCO und anderen internationalen Organisationen, Chefs diplomatischer Missionen und Ehrenaktoren der Alma mater, unter ihnen der Kulturminister Nikaraguas, Ernesto Cardenal, der Präsident der Weltföderation der Wissenschaftler, Prof. Dr. Jean-Marie Legay, der sowjetische Kosmonaut und Arzt Dr. Oleg Atkow sowie der uruguayische Wissenschaftler und Patriot Prof. Dr. José Luis Massera.

Herausragende Projektlösung als Diplom anerkannt

Jugendobjekt „Rekonstruktion des Erich-Müller-Baus der TU Dresden“ mit Bravour verteidigt

27. Juni 1985, 14.50 Uhr: Ein feierlicher Augenblick im Studentischen Projektierungsbüro TGA der Sektion Energieumwandlung. Soeben haben 6 FDJ-Studenten des Immatrikulationsjahrgangs '81 der Fachrichtung Technische Gebäudeausrüstung - stellvertretend für den gesamten Jahrgang - das Jugendobjekt „Rekonstruktion des Erich-Müller-Baus der TU Dresden“ mit Bravour verteidigt. An der Spitze der Genosse Jens-Uwe Schalle, dem für seine außergewöhnliche ingenieurtechnische Einzelleistung gemeinsam mit seiner Ehefrau Kerstin das Diplom anerkannt werden konnte, noch bevor die Diplomphase begonnen hatte - ein bisher einmaliger Vorgang in der Geschichte der Fachrichtung Technische Gebäudeausrüstung. Wie wurde er möglich?

Ausgangspunkt des Jugendobjektes ist die notwendig gewordene Rekonstruktion des Chemiekomplexes, der aus den Altbauten Fritz-Foerster-Bau, Königbau und Müllerbau besteht. 36 Studenten der Fachrichtung TGA waren dem Ruf der TU-Leitung gefolgt, im Studentischen Projektierungsbüro kurzfristig und konzentriert Projektleistungen zur Rekonstruktion des Erich-Müller-Baus, dem ersten in sich abgeschlossenen Bauabschnitt, zu erbringen. In enger Zusammenarbeit mit der Sektion Chemie und TU-Projekt, deren Vertreter gemeinsam mit der Partei- und FDJ-Leitung der Sektion Energieumwandlung an der Verteidigung teilnahmen, konnte als Ergebnis des Jugendobjektes ein breit gefächertes Angebot an Projektunterlagen vorgelegt werden, das über eine beachtliche Rei-

te verfügt und eine ökonomisch effektive Grundsatzentscheidung zur Rekonstruktion des Erich-Müller-Baus ermöglicht.

Alle beteiligten Fachkollegen waren sich darüber einig: Hier liegt eine bemerkenswerte studentische Leistung des gesamten Kollektivs vor, das über das Ergebnis hinaus vor allem auch durch seine Arbeitsweise beeindruckt, nicht zuletzt ein Verdienst des studentischen Jahrgangsleiters, Genossen Jörg

Korras. Einhelliger Tenor der Studenten: Derartig fordernde praktische Aufgabenstellungen brauchen wir in der Ausbildung. Sie sind Katalysatoren für hohe Studienergebnisse.

Wie recht sie haben, belegt die große Leistungsbereitschaft der Studenten und der beteiligten Betreuer mit der herausragenden Projektlösung des Studentenehepaars Schalle.

Dipl.-Ing. A. Schröder, FDJ-FR-Sekretär



Fachrichtungsleiter Genosse Prof. Dr.-Ing. habil. Kraft beglückwünscht Genossen Jens-Uwe Schalle zu seinen hervorragenden Studienergebnissen. Foto: Zwiebel

Wie macht ihr's denn in Dresden?

Rostocker Studenten zu Gast an der Sektion Informationstechnik



Aufmerksamkeit für einen Vortrag von Jan Altenkirch (SO 81/09/01) beim studentischen Kolloquium. Foto: Soucek

An unserer Sektion beginnt sich eine neue Form des Zusammenwirkens von Hochschulen der DDR zu einer guten Tradition zu entwickeln: Auf Initiative der FDJ-GO-Leitungen der Sektion Technische Elektronik der TU Dresden und der Sektion Informationstechnik der TU fand Ende September 1985 wie schon im vorigen Jahr ein gegenseitiger Besuch von Studenten des Diplomjahrgangs statt. Dieser Studentenaustausch soll den künftigen Diplomingenieuren einen Einblick in das besondere Ausbildungsprofil einer anderen Hochschule ermöglichen, soll ihnen interessante Hinweise und Informationen über dort bearbeitete Forschungsthemen und die daran angebotenen Themenkomplexe studentischer Arbeiten vermitteln. Und nicht zuletzt steht natürlich auch ein interessantes Freizeitangebot auf dem Plan.

Für die Betreuung der 13 Rostocker Studenten, die vom 24. bis 27. September bei uns waren, zeichnete diesmal die FDJ-AOL des Bereiches Regelungstechnik und Prozeßsteuerung verantwortlich.

Ein erstes Erlebnis wurde für die Gäste eine Führung durch die Wissenschaftsbereiche der Sektion. Sie besuchten das Mikroelektronik Labor, wo unter clean-room-Bedingungen auch Praktika für Studenten stattfinden, be-

kamen studentische Beiträge zum Interkosmos-Programm erläutert, moderne Geräte- und Labortechnik zur Logikanalyse, Spracherkennung und für akustische Untersuchungen vorgeführt. Besonders interessant war für sie die Besichtigung der Industrierobotertechnik sowie der neuen „Halbindustriellen Versuchsanlage“ und der dazugehörigen Wartenzimmer, Rechen- und Farbdisplaytechnik im Gerätezentrum des Bereiches 3, an der die Automatisierungstechnik-Studenten der TU bald eine umfangreiche praxisnahe Ausbildung erhalten werden.

Höhepunkt des zweiten Besuchstages war ein studentisches Kolloquium, auf dem von Dresdner und Rostocker Kommilitonen Vorträge zu ausgewählten Themen ihrer Ingenieurpraktikums- und Belegarbeiten gehalten wurden (siehe auch unser Foto).

Die Rostocker Studenten waren im Wohnheim Wundtstraße untergebracht. Zu ihrem Freizeitangebot gehörten neben dem Dresdner Veranstaltungskalender und der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt auch ein Liederabend und eine Disko im Güntzclub.

Inzwischen reisten am 30. September 13 Diplomanden unserer Sektion nach Rostock, wo sie ein ähnliches Programm erwartete.

Soucek, Sektion 09

Auf Kurs XI. Parteitag - Kollektive wollen hohe Leistungen auf den Tisch legen

Ingenieurpraktikum stärker an künftigen Aufgaben orientieren

Die 10. Tagung des ZK der SED und auch die nachfolgende Konferenz der Rektoren der Universitäten und Hochschulen in Weimar haben mit Nachdruck hervorgehoben, daß die organische Verbindung von Wissenschaft und Produktion eine entscheidende Aufgabe, ein Kernproblem bei der Vorbereitung des XI. Parteitages ist. Enge Zusammenarbeit der Hochschulen mit den Kabinetten, Betrieben und anderen Praxispartnern, wie sie sich z.B. zwischen unserer Universität und dem Kombinat NAGEMA entwickelt, ist von grundsätzlicher Bedeutung auch für Erziehung und Ausbildung der Studenten.

Wir Kollegen des WB Hoch- und Fachschulpädagogik sind uns des hohen Stellenwertes bewußt, den in diesem Zusammenhang Studienabschnitte in der Praxis gerade für die Ingenieurausbildung haben. Die Forschungsarbeit unseres WB zur Weiterentwicklung der kommunikativen Arbeitserziehung der Ingenieurstudenten steht mit der Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in engem Zusammenhang. Ein wesentlicher Akzent liegt darauf, Erkenntnisse zu gewinnen, die es ermöglichen, solche Studienabschnitte noch wirkungsvoller und stärker an den zukünftigen Anforderungen orientiert zu gestalten. Die 10. ZK-Tagung gab wesentliche Impulse zu Überlegen, wie in Vorbereitung des XI. Parteitages die Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet intensiviert werden können.

Unter Einbeziehung von 200 Studenten aus mehreren Sektionen wurde eine weiterführende Untersuchung zum Ingenieurpraktikum eingeleitet: Sie erarbeiten mit uns detaillierte Angaben und konstruktive Hinweise zum soeben begonnenen Praktikum.

Untersucht wird, wie sich verschiedene Aufgabentypen in ihren Wirkungen während des Praktikums unterscheiden.

Es geht unter anderem um folgende Fragen: Wie wird „vorprogrammiert“, daß die Ingenieurpraktikanten bei der Lösung ihrer Aufgabe eng mit Wissenschaftlern und Praktikern verschiedener Fachdisziplinen zusammenwirken und sie die realen Praxisbedingungen genau kennen- und erfolgreich beherrschen lernen? Wie wird der enge Zusammenhang zwischen technischer Aufgabe und gesellschaftlicher Verantwortung des Ingenieurs für die Studenten unmittelbar transparent und erlebbar? Wie wirkt es sich auf das Interesse, den Eifer der Studenten und die Qualität der Ergebnisse aus, wenn die Aufgaben anspruchsvoll sind, die Studenten in die Erarbeitung ihres Themas einbezogen werden oder keinen Einfluß darauf haben? In welchem Maße sollen Hinweise zu Ziel und Lösungsweg gegeben werden?

Wir Genossen und Kollegen des WB Hoch- und Fachschulpädagogik beteiligen uns mit persönlichen Verpflichtungen an der großen Volksbewegung zur Vorbereitung des XI. Parteitages. Dazu gehört auch diese, die Untersuchungen zum Ingenieurpraktikum mit hohem Tempo qualitätsgerecht vorzunehmen, Zwischenergebnisse gezielt zu erarbeiten, vorfristig zu publizieren und z.B. in der Arbeit der Wissenschaftlich-methodischen Kommission der TU schnell praxi wirksam zu machen.

Dr. Anders, Sektion Berufspädagogik, Gewerkschaftsgruppe Hoch- und Fachschulpädagogik

Neue Konzeption moderner Grundlagenausbildung

Im Ergebnis unserer Kollektivberatung am 1. August, in der die Auswertung der 10. Tagung des ZK im Mittelpunkt der Diskussion stand, wurde der Beschluß gefaßt, eine Neukonzeption aller von uns vertretenen Lehrgebiete in Angriff zu nehmen. Unser Anliegen ist es, die derzeitigen Lehrinhalte an die Forderungen und Ziele des Politbürobeschlusses vom 28. Juni 1983, der 10. Tagung der SED und insbesondere an den auf dem Konzil der TU am 5. Juni 1984 gezogenen Schlußfolgerungen zu messen.

Wir sind der Auffassung, daß die auf diesem Konzil geäußerten grundsätzlichen Standpunkte zu den Hauptzielen einer modernen Grundausbildung für die von unserem Kollektiv vertretenen ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen eine besonders große Bedeutung besitzen. Vor allem in der Forderung nach einer Grundlagenausbildung mit einer - querschnittsorientierten Gesamtkonzeption

- Betonung des Zusammenhangs und des interdisziplinären Charakters fundamentaler Begriffsbildungen - methodische und begriffliche (qualitative) Aspekte unterstreichenden Lehre

- Nutzung der in der Informatik vermittelten Kenntnisse - gleichzeitigen praktischen Anwendung der theoretischen Erkenntnisse auf moderner Rechen- und Simulationstechnik

Es ist unser Ziel, bis zum XI. Parteitag der SED neue Ausbildungskonzeptionen vorzulegen, die bei Wahrung der oben genannten allgemeinen Grundsätze die durch die Informatik-Grundausbildung und die Entwicklung der rechtechnischen Basis der Sek-

tion gegebenen neuen Möglichkeiten voll nutzen.

Mit diesen neuen Lehrkonzeptionen (Systemtheorie, Netzwerktheorie, Feldtheorie) wird es möglich sein, die gegenwärtig noch vorhandene Zersplitterung inhaltlich zusammengehörender Lehrkomplexe und die damit verbundene Verdeckung und übergeordneter und interdisziplinärer Gesichtspunkte zu überwinden. In der Verwirklichung der generellen Grundforderung nach einem zur interdisziplinären Zusammenarbeit befähigten und flexibel einsetzbaren Absolventen sehen wir eine besonders wichtige Aufgabe und eine große Verpflichtung, da gerade die von uns vertretenen Gebiete - neben Gesellschaftswissenschaften, Mathematik, Physik, Informatik und einigen weiteren Grundlagenfächern - in besonderem Maße für die Verwirklichung dieser so nachdrücklich geforderten Ausbildungsziele prädestiniert sind.

Wir sind der Auffassung, daß im Zusammenwirken mit den Vertretern spezieller Lehrgebiete des Fachstudiums insbesondere eine einheitliche Basisvorlesung „Technische Systeme“ geschaffen werden sollte, die zusammen mit den Lehrkomplexen „Informatik“ und „Feldtheorie“ (oder besser „Elektromagnetische Felder“) eine tragfähige und vertiefte mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildung im Sinne der Leitgedanken des Konzils der TU Dresden bilden kann.

Diese Vorlesung über allgemeine Grundlagen der Systembeschreibung sollte künftig bereits in die Elemente der Systemsimulation und Modellbildung einführen, deren gedankliche Weiterführung dann Spezialvorlesungen vorbehalten bleiben müßte.

LFK Systeme, Sektion Informationstechnik, Bereich 1

Im „Aufruf zum 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes“ wurde festgestellt: „Für den Frieden - das bedeutet, mehr denn je nach höchster Arbeitsproduktivität zu streben, die Intensivierung in allen Bereichen umfassend zu gestalten, die produktiven Kräfte in unserer Republik entsprechend höchsten internationalen Anforderungen zu entwickeln und mit Engagement alles zu tun, um die historische Überlegenheit des Sozialismus jeden Tag mit wachsendem ökonomischen und sozialen Ergebnis unter Beweis zu stellen.“

Als Propagandist ist das für mich Aufforderung, durch überzeugende Gestaltung im Seminar „Grundprobleme der politischen Ökonomie des Sozialismus“ und der ökonomischen Strategie der SED“ Antworten auf aktuelle Fragen zu erarbeiten, gleichzeitig Grundfragen unserer Wirtschaftspolitik zu klären, klassenmäßige Positionen weiter zu entwickeln und die Genossen für die Lösung der Aufgaben zu rüsten.

Entfaltung der Leistungsbereitschaft und des Schöpferstums erfordert das Wissen über ökonomische Zusammenhänge und ihre gesellschaftlichen Wirkungen, über den untrennbaren Zusammenhang zwischen der allseitigen Stärkung der DDR und der Sicherung des Friedens. Je besser jeder Teilnehmer des Seminars unsere Politik versteht, sie sich zu eigen macht, zuletzt in diesem Interesse handelt und in der Lage ist, andere damit gründlich ver-

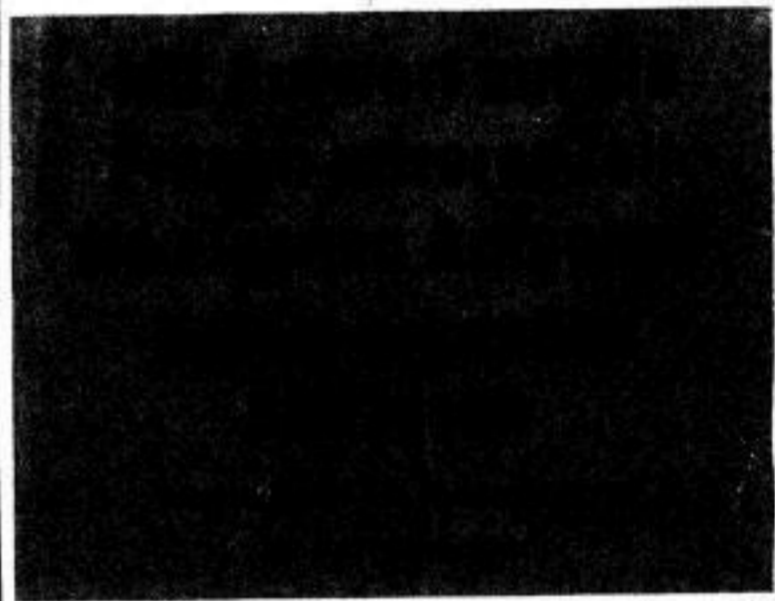
Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen sind notwendige Voraussetzung für ein erfolgreiches Seminar. Ganz offensichtlich, das bestätigen meine Erfahrungen und der Meinungsaustausch mit Propagandisten unserer GO, liegt hier die entscheidende Reserve sowohl in der Anleitung der Propagandisten als auch für die Gestaltung der Seminare, um die Qualität weiter zu erhöhen.

Die Verantwortung des Propagandisten endet aber nicht mit Feststellungen, sondern beginnt damit, Veränderungen ergeben sich nicht im Selbstlauf. Hierfür einige Möglichkeiten:

Längerfristige Aufgaben für die Seminarernehmer

Auf der Grundlage der „Hinweise für den Propagandisten“ lassen sich für alle Seminare Aufgabenstellungen ableiten, die das Selbststudium fördern. Diese Aufgabenstellungen sind mit Hinweisen zu verknüpfen, was auf welchem Weg im Seminar erreicht werden soll. Dazu gehören die Quellenangaben, Erläuterungen zu den anzu-strebenden Ergebnissen sowie Hinweise, wie die Ergebnisse des Selbststudiums im Seminar zu nutzen sind.

Die Textinterpretation im Seminar als Mittel zum vertieften Studium der Klassiker (vgl. Arbeitsmaterial für den Propagandisten, Herausgeber: Bezirksleitung Dresden der SED) ist zum Auslösen von Seminar Diskussionen geeignet, gleichzeitig verdeutlicht sie den



traur zu machen, desto effektiver werden diejenigen Reserven, auch in Lehre, Forschung und Studium, erschlossen, die wir jetzt zur weiteren Stärkung der Republik brauchen.

Daraus leiten sich inhaltlich drei Positionen ab, die in ihrer Einheit für die Vorbereitung und Gestaltung der Seminare bestimmend sind:

- 1. Die Lehren von Marx, Engels und Lenin über den sozialistischen Aufbau sind das theoretische Fundament der vom X. Parteitag der SED beschlossenen Wirtschaftsstrategie.
2. Unsere Partei wendet in ihrer Politik diese Lehren schöpferisch an und leitet entsprechend der Marx'schen Arbeitsmethode neue theoretische Schlußfolgerungen und wirtschaftspolitische Aufgabenstellungen stets aus einer umfassenden Analyse der realen Prozesse ab.
3. Die konsequente Durchsetzung der umfassenden Intensivierung stellt in vieler Hinsicht neue Anforderungen an die Parteiarbeit, an die Arbeit jedes Genossen. Die Kernfrage ist eine qualitativ neue Stufe der Initiative und Aktivität aller Werktätigen, damit sich das, was objektiv notwendig und möglich ist, durch subjektives Handeln verwirklicht.

Studium und Aneignung der Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Entwicklung des dialektisch-materialistischen Denkens durch den Nachweis der schöpferischen Anwendung der Klassikerlehren in der Wirtschaftspolitik der SED, Erkenntnis des Wesens der Wirtschaftsstrategie, klassenmäßige Beurteilung der Kämpfe unserer Zeit und die Ableitung persönlicher Konsequenzen sind Schwerpunkte der Seminare.

Grundlage für die Erfüllung dieser Aufgabenstellungen ist das Selbststudium der zum jeweiligen Thema angebotenen Literatur. Das Studium der Werke von Marx, Engels und Lenin, der Beschlüsse des X. Parteitages, der Tagungen des Zentralkomitees, der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf der

Seminarernehmern die Bedeutsamkeit des Studiums der Klassiker und der Parteidokumente für ihre Parteiarbeit.

Die Genossen, mit denen ich im Seminar zusammenarbeite, haben vor dem Stadium die Berufsausbildung absolviert. Sie kennen die realen Prozesse aus eigenem Erleben, sie haben Fragen und suchen nach Antworten. Die Nutzung der Erfahrungen, das gemeinsame Finden von überzeugenden Antworten, von theoretischen Begründungen, von Beweisführungen und das Ableiten von Schlußfolgerungen (auch persönliche) entscheiden wesentlich über den Erfolg des Seminars. Dabei spielt die Einbeziehung der sozialistischen Presse in die Seminararbeit eine besondere Rolle. Fakten des Volkswirtschaftsplanes, die Ergebnisse bei der Planerfüllung und auch die Antwortseite der „Jungen Welt“ lassen sich durch den Propagandisten einbeziehen, er sollte aber durch entsprechende Aufgabenstellungen die Seminarernehmer zur verstärkten Nutzung fördern.

Zum Erreichen der Ziele des Seminars gehört auch, die vorhandenen Anschauungsmittel (Folien, Dias) und auch Dia-Ton-Vorträge einzusetzen. Sie sind kein Ersatz für die gemeinsame Seminararbeit von Propagandist und Seminarernehmer, aber sie können diese Arbeit und damit das Erreichen der Ziele unterstützen. Mit einer ökonomischen Karikatur, mit einer grafischen Darstellung, die dem Thema entspricht, kann eine Motivation und rege Diskussion ausgelöst werden.

All das sind einige Erfahrungen, die helfen können, daß durch gründliche Vorbereitung und interessante Seminargestaltung Propagandist und Seminarernehmer in gemeinsamer Arbeit Antworten auf theoretische und praktische Fragen finden und damit Grundfragen unserer Politik und Weltanschauung behandeln, klassenmäßiges Heranrücken an alle Fragen der Innen- und Außenpolitik, besonders unserer Wirtschaftspolitik, vertiefen und die eigenen Aufgaben besser erkennen und lösen.

Klaus Ermier, GO Berufspädagogik